

Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 38 – Juni 2009

gorilla journal

25 Jahre

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e.V.



Sobald die Sicherheit im Park es zuließ, nahmen die Wildhüter ihre Kontrollgänge wieder auf. Bei einer solchen Patrouille im Januar wurden am Mikeno über 500 Schlingenfallen gesammelt.

- 4 **Tod von Mufanzala**
- 4 **Sarambwe-Schutzgebiet**
- 6 **Genetische Zählung**
- 6 **Bakterien-Übertragung**
- 7 **50 Jahre Gorillaforschung**
- 8 **Vielfalt Cross-River-Gorillas**
- 8 **Mbe-Berge**
- 9 **Tourismus Westl. Gorillas**
- 9 **PALF**



- 5 **Unterstützung Virunga**

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 302 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Spéciale des Gorilles de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: eine Gruppe aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 380 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc Nat. des Virunga (Mikeno)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 17 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Park National de la Maïko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Réserve des Gorilles de Tayna
 Demokratische Republik Kongo
 Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
 Demokratische Republik Kongo
 Schutzgebiet geplant
 Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
 Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas

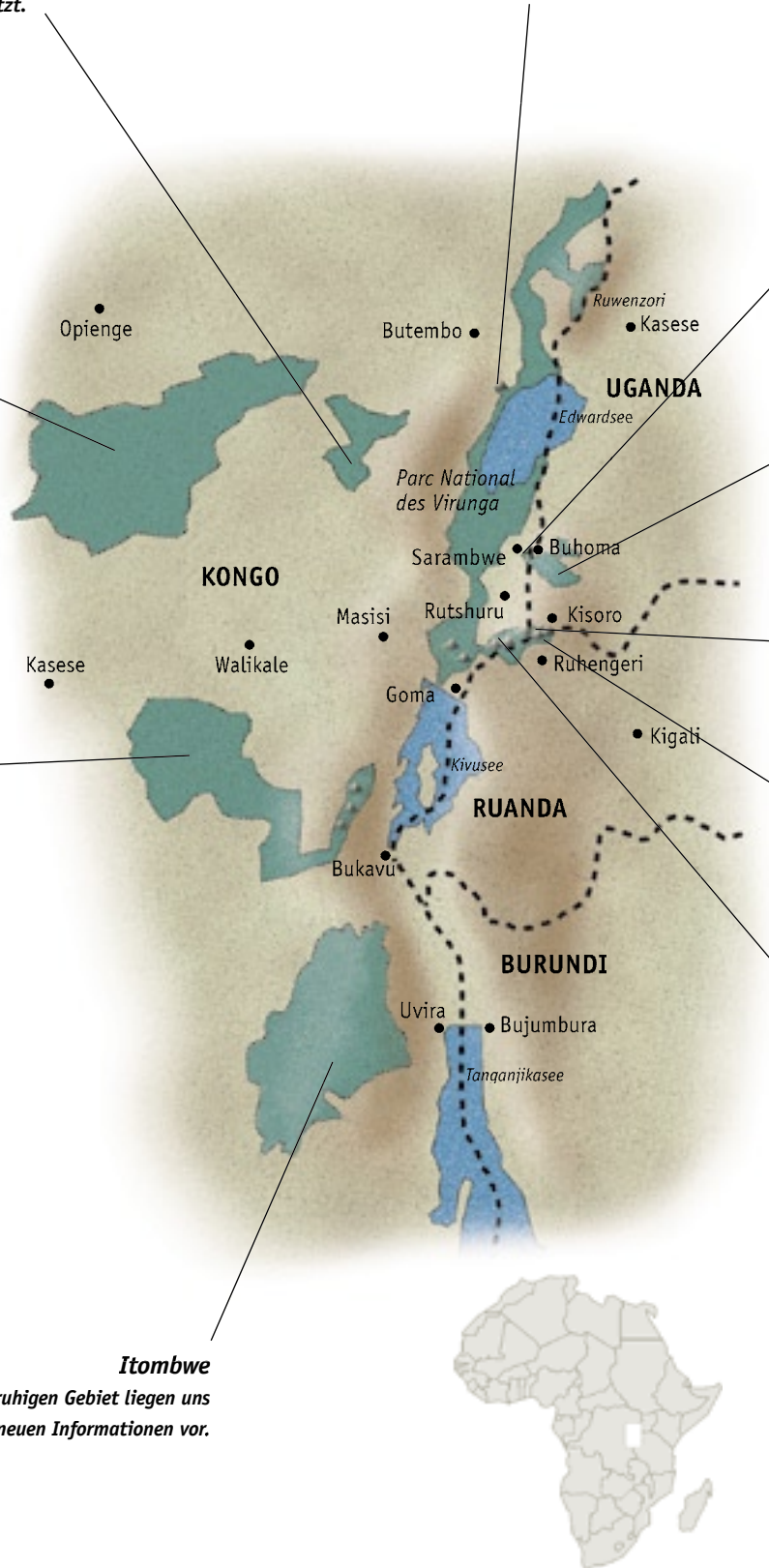
Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 Leider hören die schlechten Nachrichten vom Mt. Tshiaberimu nicht auf. Im Januar starb der Wildhüter Kakule Safari bei einem Rebellen-Überfall. Im März fand der Silberrückenmann der Lusenge-Gruppe, Nzanzu, einen natürlichen Tod.

Tayna-Gorillareservat
 Das Reservat wird weiterhin vom Dian Fossey Gorilla Fund International unterstützt.

Maïko-Nationalpark
 Der Dian Fossey Gorilla Fund International unterstützt den Park weiterhin.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Am 22. Mai wurden in Tshivanga am Parkeingang 10 Menschen von Rebellen getötet und 8 weitere verletzt. Der Park wurde daraufhin für Besucher geschlossen.

Itombwe
 Aus diesem sehr unruhigen Gebiet liegen uns keine neuen Informationen vor.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Gorilla-Spezialreservat

Das Schutzgebiet ist nun jetzt unter Kontrolle des ICCN. Ein Patrouillenposten wird gebaut und die Wildhüter können wieder regelmäßige Patrouillen machen (S. 4 und 5).

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Am 6. März wurde die Gorillafrau Kashongo von der Mubare-Gruppe tot aufgefunden. Sie wurde von Anwohnern erschlagen worden, als sie den Park verließ, um auf einem Feld zu fressen.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Die Nyakagezi-Gruppe hält sich seit November in Ruanda auf.

Vulkan-Nationalpark

Der Silberrückenmann Shinda starb am 24. November im Alter von 31 Jahren. Er war zuvor längere Zeit sehr schwach gewesen. Seine Gruppe war eine der Forschungsgruppen.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Schon bald nachdem Nkundas Milizen den Park verlassen hatten, suchten die Wildhüter die habituieren Gorillagruppen. Den Gorillas geht es gut, es sind mehrere Jungtiere geboren worden. Gorillabesuche sind derzeit wieder möglich.



in diesem Juni feiert unser Verein sein 25-jähriges Bestehen. **Wir danken allen unseren Mitgliedern und Spendern für die jahrelange Unterstützung zum Schutz der Gorillas und ihrer Lebensräume!** Ravid Aloni hat für uns ein Jubiläums-Logo gestaltet, das Sie in diesem Jubiläumsheft überall dort finden, wo über neuere Projekte berichtet wird, die wir unterstützt haben.

Es ist ein schöner Zufall, dass unser Jubiläum in das internationale Jahr des Gorillas fällt, und dass gleichzeitig das Verhalten der Berggorillas seit 50 Jahren erforscht wird (S. 7)! Mit Vorträgen, Postern und Informationsständen versuchen wir in diesem Jahr verstärkt, die Öffentlichkeit auf die Bedrohung der Gorillas hinzuweisen. Im „Event Calendar“ der Website www.yog2009.org werden auch unsere Veranstaltungen zum Jahr des Gorillas vorgestellt.

Laurent Nkunda, der den Mikeno-Sektor des Virunga-Nationalparks lange besetzt gehalten hatte, wurde am 22. Januar in Ruanda festgenommen. Die ruandische Armee marschierte in Nordkivu ein, um gemeinsam mit der kongolesischen Armee die FDLR-Rebellen zu entwaffnen und zu repatriieren. An anderen Stellen setzten diese ihre Aktivitäten aber unvermindert fort. Auch andere Rebellengruppen terrorisieren die Bevölkerung weiterhin.

Mit unserer Hilfe wurde im Virunga-Nationalpark, in Sarambwe und in den anderen Berggorilla-Schutzgebieten viel erreicht; das IGCP, mit dem wir dabei zusammengearbeitet haben, hat die Erfolge zusammengefasst (S. 5). Auch bei den Cross-River-Gorillas in Nigeria und Kamerun ist unsere Unterstützung sehr willkommen (S. 8 und rechts).

Mehr über unsere Tätigkeiten werden Sie im kommenden Februar bei unserem nächsten Mitgliedertreffen erfahren. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich schon jetzt anmelden (S. 10).

Möchten Sie uns aktiv unterstützen? Ravid Aloni ist gerade dabei, unsere umfangreiche Website völlig neu zu entwickeln. Das bedeutet sehr viel Arbeit, deshalb sucht sie dringend Unterstützung. Der Helfer/die Helferin muss gute Kenntnisse als Typo3-Administrator haben und/oder Typo3-Extension-Developer sein. Wenn Sie Interesse haben, nehmen Sie bitte direkt Kontakt mit Ravid Aloni auf: webmaster@berggorilla.org

Der Vorstand der
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Der Silberrückenmann Nzanu vom Mt. Tshiaberimu, der im März dieses Jahres starb

Foto: The Gorilla Organization



Angela Meder und Ian Redmond beantworten Fragen nach ihrem Vortrag zum Jahr des Gorillas im Bonner Naturkundemuseum.

Foto: Ravid Aloni



Ausrüstung für das Kagwene-Reservat, die wir gespendet haben

Foto: Aaron Nicholas, WCS

Unten: das neue Camp in Mbe

Foto: Andrew Dunn



Radar Birhashirwa Nishuli arbeitet seit 1985 für den Kahuzi-Biega-Nationalpark. Er leitete die Abteilung für Umwelterziehung und wurde 2008 Direktor des Parks.

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

MGVP (Mountain Gorilla Veterinary Project): Projekt zur tiermedizinischen Versorgung der Berggorillas

Im Kahuzi-Biega-Nationalpark machten die Wildhüter am 26. März 2009 bei ihrer täglichen Patrouille eine traurige Entdeckung: Der Silberrückenmann Mufanzala war tot. Es gab keine Hinweise auf Gewaltanwendung. Der 30-jährige Gorillamann führte eine 18-köpfige Familie. Mufanzala hatte keine Anzeichen einer Krankheit gezeigt – doch am Tag vor seinem Tod hatten die Wildhüter ungewöhnliche Laute von ihm gehört.

Mufanzala war ein Sohn von Mubalala, der Ende 1998 von bewaffneten Banden ermordet wurde, als ein großer Teil der Gorillapopulation im Park abgeschlachtet wurde (einschließlich der habituierten Silberrückenmänner). Mufanzala trat daraufhin die Nachfolge seines Vaters an, obwohl er damals noch Schwarzückenmann war. Seine Gruppe wurde regelmäßig besucht, ist aber noch nicht völlig habituiert. Sie besteht derzeit aus 18 Mitgliedern.

Der Tod Mufanzalas ist ein großer Verlust für den Park. Die Wildhüter werden die Gruppe nun häufiger besuchen, um zu verfolgen, ob einer seiner Söhne die Stelle des verstorbenen Vaters übernimmt.

Wir wollten Genaueres über die Todesursache erfahren, deshalb baten wir unsere Partner *Coopera* und *MGVP*, eine Autopsie durchzuführen. Danach

So wurde Mufanzala von einer Patrouille aufgefunden. Noch am Fundort prüften ICCN-Mitarbeiter, ob er erschossen worden war, aber sie sahen keine Verletzungen.

wurde der Tod Mufanzalas durch einen Abszess an der Leber verursacht, und sein relativ hohes Alter hatte ihn zusätzlich geschwächt. Zur großen Erleichterung der Parkverwaltung starb er also eines natürlichen Todes.

Die neue Parkleitung, die seit August 2008 im Amt ist, bemüht sich, die großen Probleme des Parks zu lösen: die Auseinandersetzung mit bewaffneten Gruppen, illegalen Bergbau, Brandrodung und Wilderei. Sie arbeitet dabei mit vielen Partnern zusammen und dankt ihnen allen dafür, dass sie diesen Kampf mit dem Park-Schutzprojekt fortsetzen. Unser gemeinsames Ziel ist, dass die Nachkommen Mufanzalas weiterleben können – frei und in Sicherheit in diesem Nationalpark, einem WeltNaturerbe und dem Stolz der Demokratischen Republik Kongo.

Radar Birhashirwa Nishuli



Das Schutzgebiet von Sarambwe musste jahrelang mit vielen Problemen kämpfen. Zunächst gehörte es zum Jagdgebiet von Rutshuru. Als man im Jahr 1994 dort Gorillas entdeckte, wurde vorgeschlagen, ein Gorilla-Schutzgebiet einzurichten. 4 Jahre später entstand das Sarambwe-Reservat und 2000 das Sarambwe-Spezialreservat für Gorillas. 2002 wurde mit Mitteln der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* (B&RD) die Grenze des Reservats markiert. Bis 2006 behinderten kriegerische Konflikte die Arbeit zum Schutz der Gorillas, und der Holzeinschlag nahm zu.

Im Januar 2008 konnten dank der finanziellen und materiellen Unterstützung der B&RD wieder regelmäßige Patrouillen stattfinden. Folgende Aktionen wurden durchgeführt:

- Verringerung der illegalen Aktivitäten,
- Verpflegung und Ausstattung der Wildhüter mit Uniformen, Stiefeln und Arbeitsmaterialien,
- Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Wildhütern und den traditionellen Chefs sowie dem Militär,
- fachlicher Austausch mit dem jenseits der Grenze in Uganda gelegenen Bwindi Impenetrable National Park,
- Rückgewinnung von Bereichen des Schutzgebietes, die zeitweise illegal für landwirtschaftlichen Anbau genutzt worden waren.

Doch immer noch ist die Gefahr sehr groß, dass der Wald abgeholzt wird. Deshalb sind regelmäßige Patrouillen und effiziente Schutzmaßnahmen nötig. Die B&RD wird das Sarambwe-Reservat weiterhin unterstützen: zunächst mit einem Motorrad, das aus den Erlösen der Handy-Sammelaktion in Apenheul finanziert wurde.

Claude Sikubwabo Kiyengo

Links: Wildhüter haben auf ihrer Patrouille einen Platz im Reservat gefunden, an der Holzkohle hergestellt wurde.

Foto: Claude Sikubwabo Kiyengo

Claude Sikubwabo Kiyengo wurde 1987 wissenschaftlicher Assistent im Ituri-Projekt. Von 1989 bis 1992 untersuchte er die Verbreitung der Gorillas im Maiko-Nationalpark. Ab 1995 arbeitete er mit verschiedenen Aufgaben für das ICCN in Goma, von 2000 bis 2005 für die IUCN. Seit 2008 ist er unser Assistent.

IUCN (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources): Internationale Union für Naturschutz.



Im Virunga-Nationalpark verschlechterte sich Anfang 2007 die Sicherheitslage im Berggorilla-Teil aufgrund des Krieges dramatisch. Innerhalb von 7 Monaten wurden 10 Gorillas getötet, 2 Jungtiere werden noch immer vermisst und sind vermutlich ebenfalls tot; zwei Waisen wurden in die Waisenstation in Goma gebracht. Im Juli 2007 überwies die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* (B&RD) dem IGCP eine Nothilfe von mehr als 25 000 US-Dollar, um die dringendsten Aktivitäten zum Schutz der Gorillas sicherzustellen. Mit weiteren Spenden unterstützte die B&RD das ICCN und das HuGo-Programm in der Region, als die normale Arbeit wieder aufgenommen werden konnte. Wir sind außerordentlich dankbar für diese schnelle, großzügige Hilfe.

Wildhüterposten in Sarambwe

Eigentlich war ein großer Teil der Gelder für die Wiederherstellung der Wildhüterposten im Mikeno-Sektor und für den Bau eines neuen Postens vorgesehen. Diese Pläne konnten jedoch nicht realisiert werden, da die Posten sehr lange von Rebellen besetzt waren. Auf Wunsch der B&RD wird mit diesem Geld jetzt ein Wildhüterposten im Sarambwe-Reservat gebaut. Dort hält sich die in Bwindi habituierte Rushegura-Gruppe derzeit sehr viel auf, deshalb sind regelmäßige Patrouillen sehr wichtig geworden.

Uniformen

Ein weiteres Vorhaben war die Anfertigung von Uniformen für die Wildhüter des Mikeno-Sektors. Dies

wurde zurückgestellt, da zur gleichen Zeit eine andere Organisation Uniformen lieferte, doch sobald die Wildhüter wieder neue Uniformen benötigten, wurden diese in Auftrag gegeben.

Patrouillen

Sobald die Sicherheit im Park es zuließ, nahmen die Wildhüter ihre Kontrollgänge wieder auf. Die ICCN-Patrouillen im Mikeno-Sektor und in Sarambwe finden seither regelmäßig statt. Im Januar wurden bei einem solchen Kontrollgang am Mikeno über 500 Schlingenfallen gesammelt.

Auch gemischte Patrouillen von ICCN und ORTPN (Ruanda) sowie von ICCN und UWA (Uganda) haben bereits stattgefunden. Dies ist erst seit einigen Monaten wieder möglich. Für all diese Patrouillen finanzierte die B&RD die Verpflegung.

HuGo

Bereits seit mehreren Jahren gibt es das HuGo-Programm für die Gemeinden im Umfeld der Virunga-Schutzgebiete. Die B&RD unterstützte in letzter Zeit die HuGo-Projekte in Ruanda und Uganda, genauer: Ausrüstung und Training für die HuGo-Mitarbeiter. Die Geldmittel werden für Aktivitäten in der ersten Hälfte 2009 verwendet.

In Ruanda erhielt die lokale Organisation ANICO (*Animateurs de Conservation*) GPS-Geräte, Gummistiefel und Regenjacken sowie einen Kurs mit folgenden Themen: Verhalten und Bedeutung der Gorillas, Methoden, mit denen Gorillas von den Feldern vertrieben werden können, Krankheitsübertragung und Management der Parkrandgebiete. ANICO beobachtet die Gorillas, wenn sie den Park verlassen.

In Uganda wurde zunächst mit den HuGo-Mitgliedern geprüft, wo Ausbildungsbedarf besteht und welche Ausrüstung gebraucht wird. So können die Gelder der B&RD nun optimal eingesetzt werden.

International Gorilla Conservation Programme

IGCP (International Gorilla Conservation Programme – *Internationales Gorilla-Schutzprogramm*): *gemeinsames Programm zum Schutz der Berggorillas von FFI, AWF, WWF*

FFI (Fauna and Flora International): *Britische Naturschutzorganisation*

AWF (African Wildlife Foundation): *amerikanische Naturschutzorganisation*

WWF (World Wide Fund for Nature): *Internationale Naturschutz-Organisation. Sitz der Zentrale: Gland, Schweiz*

ORTPN (Office Rwandais du Tourisme et des Parcs Nationaux): *ruandische Nationalparkbehörde*

UWA (Uganda Wildlife Authority): *ugandische Nationalparkbehörde*

HuGo (Human-Gorilla Conflict Resolution): *lokale Organisation, die Gorillas am Plündern der Felder hindern und die Bevölkerung aufklären soll*



Patrouillen in Sarambwe

In den vergangenen Jahren haben wir das Sarambwe-Reservat auf vielfache Weise unterstützt: mit dem Bau eines Wildhüterpostens, mit Uniformen, Gummistiefeln, Felddausrüstung – und mit Verpflegung für die Wildhüter-Patrouillen.

Die Mittel, die wir für diese Verpflegung zur Verfügung gestellt haben, werden noch bis Ende Juni reichen. Wir möchten aber natürlich, dass die Patrouillen auch für den Rest des Jahres reibungslos fortgeführt werden können. Pro Monat werden 500 US-Dollar gebraucht, bis zum Ende des Jahres also insgesamt 3000 US-Dollar. Wir sind zuversichtlich, dass wir diese Summe mit Ihrer Hilfe rechtzeitig aufbringen können.

Damit die Wildhüter das Sarambwe-Reservat wirksam schützen können, sind sie auf unsere Hilfe angewiesen. Bitte helfen Sie uns, ihre wichtige Arbeit zu unterstützen.

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
 BLZ 362 500 00
 Konto 353 344 315
 IBAN DE06 3625 0000 0353 3443 15
 SWIFT-BIC SPMHDE3E
 Schweiz: Postscheckkonto 40-461685-7
 Postfinance



Sarambwe-Wildhüter mit den neuen, von uns gespendeten Uniformen
 Foto: Claude Sikubwabo

Dr. Katerina Guschanski untersuchte am Max-Planck-Institut (MPI) für evolutionäre Anthropologie, Leipzig, die molekulare Ökologie der Bwindi-Gorillas. In Kürze tritt sie eine Post-doc-Stelle am Imperial College of London an.

Dr. Linda Vigilant leitet am MPI für evolutionäre Anthropologie ein Forschungslabor für genetische Analysen bei freilebenden Primaten.

Dr. Alastair McNeilage war viele Jahre Direktor des Institute of Tropical Forest Conservation in Bwindi.

Maryke Gray ist Information Management Officer des IGCP.

Edwin Kagoda arbeitet für die UWA als Warden für Forschung und Monitoring in Bwindi.

Dr. Martha M. Robbins, MPI für evolutionäre Anthropologie, befasst sich seit 1990 mit der Verhaltensökologie von Gorillas, seit 1998 in Bwindi.

Dr. Innocent B. Rwego unterrichtet am Department of Zoology der Makerere University in Kampala. Er beschäftigt sich mit Tiermedizin, molekularer Epidemiologie, Wildtiermanagement und Gesundheitsthemen.

Prof. Thomas R. Gillespie arbeitet an der Emory University in Atlanta, Georgia, in den USA.

Prof. Gilbert Isabirye-Basuta lehrt am Department of Zoology der Makerere University.

Prof. Tony L. Goldberg, Epidemiologe, arbeitet an der University of Wisconsin, Madison, USA.

Die Bwindi-Gorillas werden alle 4–5 Jahre gezählt. Bestandsaufnahmen 1997 und 2002 zeigten eine Zunahme von 300 auf 320 Tiere. Wie zuverlässig ist aber diese positive Entwicklung?

Das Problem bei Bestandsaufnahmen wildlebender Tiere ist, dass Individuen nicht direkt gezählt werden können. Man arbeitet deshalb mit indirekten Methoden wie dem Zählen von Nestern und Kot. In den kleinen Verbreitungsgebieten der Berggorillas, den Virungas und dem Bwindi-Nationalpark, benutzt man seit Jahren den so genannten „Complete Sweep“-Zensus zur Populationsgrößenbestimmung. Dabei schreiten mehrere Teams aus Rangern und Forschern den Wald engmaschig und systematisch ab und suchen Gorillanester. Sie erfassen dabei die geografischen Koordinaten der Nestplätze und die Zahl der Nester. Man geht allgemein davon aus, dass jeder Gorilla ein Nest für die Nacht baut; somit entspricht die Anzahl der Nester einer Nacht der Anzahl der Individuen in der Gorillagruppe. Gleichzeitig wird der Kot, den die Tiere morgens im Nest hinterlassen, vermessen. Der Durchmesser des Kotbolus gibt Hinweise auf die Größe des Gorillas. Aus diesen Daten lassen sich Rückschlüsse auf die Zahl der Tiere und die Altersverteilung in der Gruppen ziehen.

Bisher ging man davon aus, dass die sehr gründliche Complete-Sweep-Methode alle Gorillas erfasst und jedes Tier nur einmal zählt. Diese Annahme hat bisher jedoch niemand systematisch untersucht. Während es unwahrscheinlich ist, dass viele Individuen unentdeckt bleiben, kann man nicht ausschließen, dass einzelne Gorillas oder sogar ganze Grup-

Eine menschliche Grippe kann für Berggorillas zur tödlichen Bedrohung werden. Kein Wunder also, dass man beim Besuchen der Tiere Sicherheitsabstände einhalten muss. Wir untersuchten nun in Bwindi, ob das Darmbakterium *Escherichia coli* bei der gemeinsamen Nutzung von Lebensräumen durch Wissenschaftler, Touristen, Parkanwohner und deren Nutztiere auf Berggorillas übertragen wird.

Für die Studie wählten wir drei Gorillagruppen aus: eine Tourismus-Gruppe, die seit 2004 beobachtet wird und zwei Drittel ihrer Zeit außerhalb der Parkgrenzen verbringt, eine Forschungs-Gruppe, die seit 15 Jahren von Wissenschaftlern besucht wird, und eine wilde Gruppe ohne regelmäßigen Menschenkontakt. Zudem gaben einige Forscher, Touristen-Guides und Bauern, die häufig Kontakt zu Gorillas haben, freiwillig Stuhlproben ab.

Zwischen Mai und August 2005 wurden Kotproben der Gorillas gesammelt und untersucht. Dabei testeten wir auch die Empfindlichkeit der Bakterienstämme gegenüber 11 verschiedenen Antibiotika. Antibiotika sind in der Gegend ohne Rezept erhältlich und werden entsprechend häufig verwendet.

Es zeigte sich, dass die *E.-coli*-Stämme der Parkanwohner und ihrer Schafe, Ziegen und Rinder sehr

pen doppelt gezählt werden. Im Jahr 2006 haben wir den Complete-Sweep-Zensus in Bwindi deshalb durch genetische Analysen ergänzt. Dazu wurden Kotproben aus Nestern gesammelt. Aus dem Kot gewonnene DNA ermöglichte es, individuelle genetische Profile der Gorillas zu erstellen und somit die Individuen zu zählen. Der Vergleich der beiden Methoden ergab einen auffallenden Unterschied: „Complete Sweep“ zählte 30 Gruppen und 11 einzelne Silberrücken, insgesamt 336 Tiere; in Kombination mit der genetischen Untersuchung waren es aber nur 28 Gruppen und 10 einzelne Silberrückenmänner, insgesamt 302 Individuen.

Wie kommt der Unterschied von 34 Tieren und die Fehlerquote von 10,1% zustande? Die Studie belegt eindeutig, dass einzelne Gruppen mehrfach gezählt wurden. Zusätzlich stellte sich heraus, dass manche Tiere mehr als ein Nest an ihrem Schlafplatz bauen. Daher überschätzte die auf Nesterzählungen basierende Methode die Populationsgröße.

Wir können nun nicht mehr mit Sicherheit sagen, wie sich der Gorillabestand in Bwindi in den letzten Jahren verändert hat, da ältere Zählungen möglicherweise ebenfalls fehlerhaft sind. Erst künftige Untersuchungen können deshalb die genaue Bestandsentwicklung zeigen, sofern sie an genetische Analysen gekoppelt werden. Es ist allerdings kaum davon auszugehen, dass sich der Gorillabestand in Bwindi verringert hat; viel eher ist die Population einfach kleiner als früher angenommen.

Katerina Guschanski, Linda Vigilant, Alastair McNeilage, Maryke Gray, Edwin Kagoda und Martha M. Robbins

nahe verwandt sind. Die Darmflora der Gorillas ähnelte der der Forschungsteams und der Guides. Dabei waren die Übereinstimmungen bei den Tourismus-Gruppen am höchsten, bei der Wildgruppe am geringsten. Das bedeutet, dass der Austausch umso höher ist, je häufiger Mensch und Gorilla in Kontakt kommen bzw. je intensiver sie die gleichen Gebiete nutzen. Habituierte Gorillas sind damit einem höheren Übertragungsrisiko ausgesetzt als wilde Gorillas.

Die Analyse der Antibiotikaresistenz zeigte, dass bis zu einem Drittel der Bakterien mindestens gegen ein Antibiotikum resistent war. Selbst bei den „wild“ Gorillas gab es Resistenzen. Dies belegt, dass die Darmflora nicht nur auf herkömmlichem Weg, also durch direkten Kontakt, übertragen wird, sondern auch indirekt über verunreinigte Erde oder Wasser, auch noch Monate nach der Kontamination. Die üblichen Schutzmechanismen wie Mindestabstände helfen hierbei wenig. Es sind vielmehr weitergehende Maßnahmen nötig wie das Vermeiden von Stuhleintrag in das Schutzgebiet, das Händewaschen vor und nach dem Gorillabesuch, das Tragen von Schutzmasken gegen Tröpfcheninfektion und Gesundheitsprogramme für Parkmitarbeiter.

Innocent B. Rwego, Thomas R. Gillespie, Gilbert Isabirye-Basuta und Tony L. Goldberg

Die Geschichte der Berggorilla-Forschung

... begann **vor 50 Jahren**, als George B. Schaller ein Jahr lang die Gorillas der Virunga-Vulkane beobachtete. 1967 führte Dian Fossey Schallers Forschung im Kongo fort, doch bereits nach 6,5 Monaten zwingen sie politische Unruhen über die Grenze nach Ruanda, wo sie ein neues Camp mit dem Namen Karisoke aufbaute. Sie gewöhnte mehrere Gorillagruppen an menschliche Beobachter, indem sie sich in ihrer Nähe auf allen Vieren fortbewegte und die Grunz- und Fresslaute der Gorillas nachahmte. So habituierte Fossey zusammen mit Studenten bis 1972 drei Gruppen (u. a. die Gruppen 4 und 5) und legte den Grundstein für Langzeitbeobachtungen.

In den **70er-Jahren** waren die Wildhüter nur mangelhaft ausgerüstet und ausgebildet; zudem waren Naturschutzorganisationen sehr wenig in den Gorillaschutz eingebunden. Das Forschungszentrum in Karisoke entwickelte sich rasch zum Koordinationszentrum für den Gorillaschutz.

Zählungen in den 70er-Jahren zeigten, dass der Bestand der Gorillas seit den ersten Schätzungen von Schaller stark abgenommen hatte. Hauptgründe hierfür waren vermutlich der Verlust bzw. die Einengung ihres Lebensraums, aber auch die Jagd. 1978 spitzte sich alles zu, als Wilderer mehrere Mitglieder der Gruppe 4 umbrachten. Das große Presse-Echo darauf führte zur Gründung des *Mountain Gorilla Project*, und dieses wurde zum Vorbild für den Gorillaschutz in ganz Afrika.

Während der **80er-Jahre** sammelten die Forscher immer mehr Wissen zum Sozialleben der Berggorillas. Die Frauen der Gruppe 4, die ihren leitenden Silberrückenmann verloren hatte, schlossen sich benachbarten Gruppen an, wobei einige ihrer Jungtiere getötet wurden. Diese tragischen Vorkommnisse zeigten deutlich, wie lebenswichtig der Schutz des leitenden Mannes innerhalb einer Familiengruppe ist. Die Männer der Gruppe 4 bildeten eine Junggesellengruppe, die viele Jahre lang bestand.

In dieser Phase konnten wir auch die Entwicklung der Gorillas vom Kindesalter bis zur sexuellen Reife beobachten. Während einige geschlechtsreife Frauen auswanderten, blieben andere in ihrer Geburtsgruppe bei ihren Verwandten. Auch einige Männer blieben nach dem Erreichen der Geschlechtsreife in ihren Geburtsgruppen und bildeten Familienverbände mit mehr als einem Silberrückenmann. Studien ergaben, dass sich die Streifgebiete der Gruppen an der Nahrung orientierten und dass die Gruppen ständig um Gebiete mit der besten Nahrung konkurrierten.

In ganz Afrika wurden nun verschiedene Gorillapopulationen beobachtet und verglichen. Im Kahuzi-Biega-Nationalpark verstärkte man die Beobachtungen der habituierten Grauergorillas, in der Republik

Kongo sowie in der Zentralafrikanischen Republik begannen Langzeitstudien an Westlichen Gorillas, in Uganda und Ruanda an weiteren Berggorillagruppen. Nachdem 1981 das *Mountain Gorilla Project* in Ruanda gestartet worden war, nahm die Zahl der Virunga-Gorillas nicht weiter ab. Ähnliche Projekte wurden daraufhin auch in Uganda und Zaïre initiiert.

Als Dian Fossey 1984 in ihrer Hütte brutal ermordet wurde, fragten sich viele, ob damit die Langzeit-Beobachtungen enden würden. Glücklicherweise waren zu diesem Zeitpunkt Berggorillaforschung und -schutz bereits unabhängig von ihrer Person.

Auch in den **90er-Jahren** entwickelte sich die Berggorillaforschung weiter. In Uganda passierte besonders viel, denn 1991 wurden Mgahinga und Bwindi zu Nationalparks erklärt und Forschungsstationen eingerichtet. Mitte der 90er-Jahre waren in Bwindi 4 Gorillagruppen für den Tourismus sowie eine für die Forschung habituiert. In Gabun, der Republik Kongo und der Zentralafrikanischen Republik wurden Westliche Gorillas intensiv untersucht, in Zaïre/Demokratische Republik Kongo Grauergorillas.

Mit der Einführung neuer gentechnischer Analysemöglichkeiten erhielt auch die systematische Einordnung der Gorillas eine hohe Priorität. Populationsübergreifende genetische Studien führten dazu, dass heute die meisten Fachleute eine Trennung in zwei Arten befürworten: die Östlichen Gorillas, *Gorilla beringei* (mit den Grauer- und den Berggorillas) und die Westlichen Gorillas, *Gorilla gorilla*.

Wildhüter und Forscher nutzten neue Techniken, um Methoden für eine wirksame Bekämpfung von Parasiten und Krankheitserregern der Gorillas zu entwickeln. Dabei untersuchten sie auch, wie gefährlich die Nähe von Menschen für die Gorillas ist.

Jetzt, im **21. Jahrhundert**, existiert das von Dian Fossey aufgebaute Forschungszentrum an seinem ursprünglichen Platz nicht mehr, aber seine Aktivitäten haben nie aufgehört. Forscher können nun z. B. Erbgut-Proben der habituierten Gruppen, die bis in die 70er-Jahre zurückreichen, mit neuen Proben vergleichen. Vaterschaftsanalysen belegten, dass untergeordnete Männer bis zu 15% der Jungtiere zeugen. Weiterhin stellte man fest, dass die Gruppenstruktur der Gorillas überall ähnlich ist, aber dass bei Berggorillas mehrere erwachsene Männer in einer Gruppe relativ häufig vorkommen (in 30–50% der Gruppen).

Wenn ich die Entwicklung der Berggorillaforschung betrachte, sehe ich gute Chancen, dass auch die nächsten Jahrzehnte uns weitere Erkenntnisse bringen werden – sofern die Lebensräume der Gorillas gut geschützt werden.

Kelly Stewart

Dr. Kelly Stewart beobachtete in den 70er- und 80er-Jahren Gorillas am Karisoke-Forschungszentrum. Sie arbeitet heute in der Anthropologie der University of California in Davis.



*Der berühmte Berggorilla Titus 1974 im Alter von 2 Tagen mit seiner Mutter Flossie (oben) und als Halbwüchsiger in den 80er-Jahren (unten)
Fotos: Kelly Stewart*

Die Vielfalt der Cross-River-Gorillas

Dr. Richard A. Bergl untersuchte die Cross-River-Gorillas in Nigeria und Kamerun. Jetzt ist er Kurator für Naturschutz und Forschung im North Carolina Zoological Park.

Dr. Brenda J. Bradley promovierte über molekulare Ökologie freilebender Gorillas in Mondika und arbeitet seit 2004 an der Universität Cambridge.

Dr. Anthony Nsubuga untersuchte die Genetik der Bwindi-Gorillas und forscht jetzt am Institute for Conservation Research des San-Diego-Zoos.

Dr. Linda Vigilant leitet am MPI für evolutionäre Anthropologie, Leipzig, ein Forschungslabor für genetische Analysen bei freilebenden Primaten.

Lebensraumverlust, menschliche Eingriffe und Krankheitserreger sind Gefahren für jede Tierpopulation. Wie gut sie damit zurechtkommt, hängt von ihrer genetischen Diversität ab. Eine genetische Verarmung kann vor allem kleine Populationen wie die Cross-River-Gorillas gefährden – durch Inzucht und Gendrift, also den zufälligen Verlust von Genvarianten.

In einer umfassenden Studie haben wir überprüft, wie hoch die genetische Variabilität der letzten 250–300 Cross-River-Gorillas ist. Es zeigte sich, dass die genetische Vielfalt nicht gleichmäßig über die drei getrennten Teilpopulationen verteilt ist. In der größten Teilpopulation im Zentrum des Verbreitungsgebietes ist sie deutlich höher als bei den kleinen Randpopulationen. Auf die östlichen und westlichen Teilpopulationen kann man aber nicht einfach „verzichten“, weil sie zum Teil ganz andere Erbeigenschaften besitzen und damit die Variabilität der Gesamtpopulation deutlich verbessern.

Um die Situation der Cross-River-Gorillas besser einzuschätzen, verglichen wir diese Daten mit denen der ebenfalls kleinen Berggorilla-Populationen in den Virungas und in Bwindi. Das Ergebnis war beruhigend: Wir fanden keine genetische Verarmung der Cross-River-Gorillas. Die Berggorillas gelten als genetisch stabile Populationen, und somit dürften die Cross-River-Gorillas im Hinblick auf ihr genetisches Potential nicht unmittelbar bedroht sein.

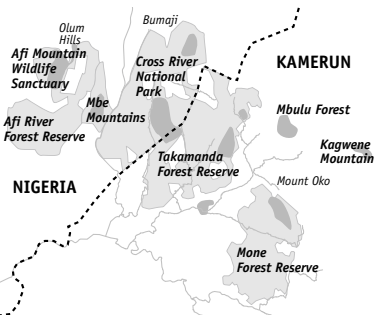
Grund zur Euphorie geben die Ergebnisse jedoch nicht, vor allem wenn man sie mit der genetischen

Vielfalt der Westlichen Flachlandgorillas in Mondika, einer großen, relativ ungestörten Population, vergleicht. Dieser Vergleich lässt auf eine reduzierte Variabilität bei den Cross-River-Gorillas schließen.

Die Daten weisen darauf hin, dass der Rückgang der Cross-River-Gorillas in den letzten 100–200 Jahren relativ abrupt war. Dagegen scheint die Zahl der Berggorillas viel kontinuierlicher abgenommen zu haben. Grund dafür ist vermutlich die Geschichte der Lebensräume. Die Cross-River-Gorillas leben in einem großen zusammenhängenden Waldgebiet, kommen aber heute nur noch in Teilen davon vor. Die Wildfleisch-Jagd hat hier eine lange Tradition, und durch die Ausbreitung von Schusswaffen in den letzten beiden Jahrhunderten ist die Jagd auf Großtiere deutlich gestiegen. Berggorillas dagegen leben in der dichtestbesiedelten Region Afrikas; ihre Bergwälder sind von Ackerland umgeben, das mindestens seit 400 Jahren bebaut und beweidet wird. Die zunehmende Ausdehnung der Felder auf Kosten des Waldes dürfte den langsamen Rückgang der Berggorillas erklären.

Wenn die genetische Diversität einer Population, die über ihre Anpassungsfähigkeit entscheidet, ein Schlüssel zu ihrer Zukunft ist, dann muss dies künftig in Artenschutzprogrammen stärker berücksichtigt werden. Für das Management der Cross-River-Gorillas heißt das vor allem, den natürlichen Austausch zwischen den Teilpopulationen durch die Erhaltung von Waldkorridoren zu fördern und die Jagd stärker zu kontrollieren.

Richard A. Bergl, Brenda J. Bradley, Anthony Nsubuga und Linda Vigilant



Inaoyom Imong arbeitet seit 2004 für WCS Nigeria und schreibt gerade seine Doktorarbeit über die Cross-River-Gorillas am MPI für evolutionäre Anthropologie.

Andrew Dunn ist seit 2004 Projektmanager des WCS-Biodiversitäts-Forschungsprogramms in Südost-Nigeria. Seit 1989 arbeitet er in Forschungs- und Naturschutzprogrammen in Afrika, seit 1995 in Nigeria.

Aaron Nicholas ist Direktor des Takamanda-Mone-Landscape-Projekts (WCS) zum Schutz der Cross-River-Gorillas in Kamerun.

WCS (Wildlife Conservation Society): Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

Die Mbe-Berge, die etwa 80 km² umfassen, sind eines der drei Gebiete Nigerias, in denen Gorillas vorkommen. Sie liegen zwischen dem Afi-Mountain-Wildlife-Schutzgebiet und dem Cross-River-Nationalpark. Im Süden des Schutzgebietes, der vom bereits gebauten Camp schwer zugänglich ist, wird gerade ein zweites Forschungscamp errichtet – wie das erste dank einer Spende der B&RD. Beide Camps werden für Gorilla-Monitoring, aber auch zur Bekämpfung der Wilderei genutzt.

Im März 2009 fand im Afi Mountain Wildlife Sanctuary eine Bestandsaufnahme von Cross-River-Gorillas (*Gorilla gorilla diehli*), Nigeria-Kamerun-Schimpansen (*Pan troglodytes ellioti*) sowie Drills (*Mandrillus leucophaeus*) statt. Gorillas wurden in mehreren Teilen des Schutzgebiets gefunden, außerdem außerhalb der Grenze in den Olum Hills. Einen detaillierten Bericht dieser Zählung wollen wir in einem der nächsten Gorilla-Journale veröffentlichen.

Inaoyom Imong und Andrew Dunn

In Südwest-Kamerun arbeiten die WCS-Mitarbeiter in einer sehr rauen, unwegsamen Landschaft, um die Cross-River-Gorillas zu beobachten und ihre Verbreitungsgebiete zu untersuchen. Obwohl die Wildhüter natürlich stets besonders sorgfältig mit ihrer Feldausrüstung umgehen, ist der Verschleiß bei solch anstrengenden, häufigen Einsätzen sehr groß. Ende 2008 war klar, dass sie dringend ersetzt werden musste, sonst hätten wir unsere Freiland-Untersuchungen nicht weiterführen können. Dank der unkomplizierten, schnellen und großzügigen Unterstützung durch die B&RD waren wir schließlich doch in der Lage, die dringend benötigten wasserdichten Rucksäcke, Schlafsäcke, Zelte, Bestimmungsbücher usw. neu anzuschaffen. So konnten unsere Mitarbeiter ihre schwierige, für den Gorillaschutz sehr wichtige Freilandarbeit ohne Unterbrechung fortsetzen. Ganz herzlicher Dank geht an sie und an die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe!*

Aaron Nicholas

Westliche Flachlandgorillas und Touristen

Nach den Erfolgen beim Berggorilla-Tourismus wächst das Interesse immer mehr, auch bei den Westlichen Flachlandgorillas Tourismus einzuführen. Allerdings ist es viel schwieriger, diese Art an Menschen zu gewöhnen, und so gibt es derzeit nur wenige Gruppen, auf die sich der Tourismus konzentriert.

Wie sich die menschlichen Besuche auf das Verhalten dieser Tiere auswirken, wurde zum ersten Mal im Tourismusprogramm des Dzanga-Sangha-Projekts in der Zentralafrikanischen Republik erforscht. Wir verglichen die Reaktionen einer Gorillagruppe auf vier Besuchertypen: Touristen, Filmteams, Wissenschaftler und Fährtensucher. Dazu erfassten wir die Aktivität, die Häufigkeit aggressiven Verhaltens und die Lautäußerungen des Silberrückenmanns. Die Gruppe wurde im Durchschnitt pro Tag von drei Fährtensuchern, zwei Wissenschaftlern und zwei Touristen besucht.

Die Besucherzahlen hatten eine deutliche Wirkung auf das Verhalten der Tiere. Je mehr Touristen anwesend waren, desto länger war der Silberrückenmann zu sehen. Die Größe der Filmteams spielte keine Rolle, weil das Klappern der Kameraausrüstung generell für Unruhe sorgte. Bei den Wissenschaftlern war der Silberrückenmann umso seltener zu sehen, je mehr Forscher die Gruppe beobachteten.

Die Touristen und die Filmteams gingen näher als die Wissenschaftler und Fährtensucher an die Gorillas heran. Der Abstand lag mit über 17 m aber immer über dem Mindestabstand von 7 m. Beim Besuch von Touristen und Filmteams veränderte sich vor allem das Aktivitätsmuster des Silberrückenmanns: Er schlief weniger und verbrachte mehr Zeit mit Fressen.

Insgesamt zeigten die Tiere nur selten aggressives Verhalten, das sich dann meist in drohenden Lauten äußerte. Die Filmteams lösten dieses Verhalten deutlich öfter aus als Wissenschaftler oder Fährtensucher. Mit ihrer Kameraausrüstung und den häufig wechselnden Positionen brachten die Filmher die größte Unruhe in die Gruppe.

Die Studie belegte, dass die Anwesenheit von Menschen generell das Verhalten der Gorillas beeinflusst. Auch habituierte Gorillas bewerteten demnach ihre menschlichen Gäste nicht als neutralen Bestandteil der Umwelt. Im Allgemeinen hielten sich die Verhaltensänderungen (bezüglich Aggressivität und Aktivität) jedoch bei allen vier Besuchertypen in Grenzen.

Im Vergleich zum Berggorilla-Tourismus laufen die Besuche im Dzanga-Sangha-Projekt recht schonend ab. Seit dem Beginn des Programms 2002 ist das Touristenaufkommen auf 300 Gäste pro Jahr gestiegen und damit wesentlich geringer als bei den Berggorillas. Die Touristengruppen sind kleiner (maximal 3 Personen) und die Abstände zwischen den Besuchen größer. Zwar sind die Langzeitfolgen des Gorillatourismus und das Gesundheitsrisiko für die Tiere noch nicht erforscht, doch erfreulicherweise vermehren sich die Frauen der habituierten Gorillagruppe gut. Die gute Sichtbarkeit der Tiere und die Zufriedenheit der Touristen zeigen, dass man mit behutsamem Management auch beim Westlichen Flachlandgorilla erfolgreich in den Gorillatourismus einsteigen kann.

Chloe Hodgkinson und Chloé Cipolletta

Dr. Chloe Hodgkinson erforschte die Verbindung von Naturschutz und Entwicklung in der Zentralafrikanischen Republik. Sie arbeitet jetzt für FFI in Liberia und der Demokratischen Republik Kongo.

Chloé Cipolletta war von 1998 bis 2006 technische Beraterin des WWF für Dzanga-Sangha in der Zentralafrikanischen Republik. Danach arbeitete sie als WWF-Beraterin am Taï Nationalpark in der Elfenbeinküste.

PALF

Ziel des neuen Projekts PALF (*Projet d'appui à l'Application de la Loi sur la Faune sauvage*) ist es, bedrohte Tierarten in der Republik Kongo zu schützen, indem die Gesetze gegen Wilderei und Handel durchgesetzt werden. Besonders die Jagd zur Fleischgewinnung sowie der Handel mit Körperteilen und Jungtieren gefährden auch die Menschenaffen. Da Gesetzesverstöße lange kaum geahndet wurden, nahmen diese Vergehen stark zu.

PALF entstand 2008 aus der Zusammenarbeit von LAGA (*The Last Great Ape Organisation*) mit der *Aspinall Foundation* und WCS und arbeitet eng mit der kongolesischen Regierung zusammen. LAGA wurde vor 6 Jahren in Kamerun gegründet und hat dort sehr große Erfolge zu verzeichnen.

Die Erfolge von PALF sind beachtlich: 9 Verhaftungen innerhalb von 6 Monaten und eine erste Verurteilung eines Schimpansenhändlers mit Haft- und Geldstrafe. In den kongolesischen Medien wurde sehr viel darüber berichtet.

Luc Mathot

Mondberge.com ist online!

Seit dem 1. Mai 2009 gibt es eine neue Internet-Community-Plattform unter www.mondberge.com. Im Januar 2009 waren 8 Fotografen in Uganda, haben im Ruwenzorigebirge 9 Trekking-Tage verbracht, im Queen-Elizabeth- und Lake-Mburo-Nationalpark Wildtiere fotografiert – und in Bwindi mehrmals die verschiedenen habituierten Berggorillagruppen (Mubare, Rushegura, Habinyanja) besucht. Davon gibt es nun als erstes viele Bilder, Geschichten und Informationen auf www.mondberge.com zu sehen. Das Ganze soll schnell wachsen und kontinuierlich zu einer umfangreichen Webseite über Berggorillas und Outdoor-Fotografie, Safari- und Trekking-Reisen, Abenteuer und Artenschutz werden.

Im Rahmen des Projekts wird am 1. Juli 2009 ein hochwertiger, großformatiger Fotobildband erscheinen, und auf der Webseite gibt es die Möglichkeit, ihn zum Vorzugspreis von 32,90 Euro (statt 39,90 Euro) bis zum 30. Juni 2009 vorzubestellen.

Ein fester Anteil aller Umsätze wird über die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* direkt einem Projekt in Uganda zugute kommen.

Wir suchen noch engagierte Menschen, die sich mit Bildern, Reiseberichten oder anderen Beiträgen (Artikeln, Blogs) an dieser Internet-Plattform beteiligen. Wen das interessiert, der kann sich am besten direkt mit mir in Verbindung setzen: Tel. 02226-911799 oder per Mail: ak@mondberge.com.

Andreas Klotz



Gorilla-Journal 38, Juni 2009
 Redaktion: Marieberthe Hoffmann-Falk, Dagmar Keller, Brigitte Kranz, Elvira Kraus, Angela Meder, Gabi Müller-Jensen, Dorothee Raskin
 Adresse: Dr. Angela Meder
 Augustenstr. 122
 70197 Stuttgart, Deutschland
 meder@berggorilla.org
 Gestaltung: Angela Meder
 Titelbild: Wildhüter des Virunga-Nationalparks präsentieren Schlingen, die sie bei einer Patrouille im Januar gesammelt haben.
 Foto: IGCP

Geschäftsanschrift
 Berggorilla & Regenwald
 Direkthilfe e. V.
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 45473 Mülheim/Ruhr
 Deutschland
 brunner@berggorilla.org
 http://www.berggorilla.org

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung
 Konto Nr. 353 344 315
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
 BLZ 362 500 00
 IBAN DE06 3625 0000 0353 3443 15
 SWIFT-BIC SPMHDE3E

Schweiz: Postscheckkonto
 Nr. 40-461685-7
 Postfinance

Unsere Gorilla-Journale finden Sie in Deutsch, Englisch und Französisch als PDF-Dateien auf unserer Website:
www.berggorilla.org/deutsch/gjournal/gjdownload.html

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2008

Beiträge	16 123,65 Euro
Spenden	24 867,65 Euro
Kostenerstattungen	-1658,50 Euro
Einnahmen aus Verkäufen	1019,40 Euro
Gesamt	40 354,20 Euro

Ausgaben im Jahr 2008

Verwaltung	789,82 Euro
Verkaufsartikel	301,02 Euro
<i>Gorilla-Journal</i>	4266,33 Euro
Druck Flyer	673,66 Euro
Versandkosten	792,17 Euro
Gehälter/Spesen	4131,00 Euro
Bürokosten Kongo	580,00 Euro

Uganda

HuGo	9000,00 Euro
------	--------------

Ruanda

HuGo	7870,00 Euro
------	--------------

Virunga-Nationalpark, D. R. Kongo

Pullover	682,00 Euro
----------	-------------

Mt. Tshiaberimu, D. R. Kongo

Baumschule	3000,00 Euro
------------	--------------

Saramwe, D. R. Kongo

Pullover	150,00 Euro
Uniformaufnäher	296,39 Euro
Ausrüstung, Verpflegung	1967,50 Euro
Patrouillenverpflegung	504,04 Euro
Patrouillenposten	23 620,00 Euro
2 Ferngläser	402,35 Euro

Mbe Mountains, Nigeria

Rangerposten	5000,00 Euro
--------------	--------------

Kagwene, Kamerun

Ausrüstung für Gorilla-Monitoring	3147,73 Euro
Nothilfe	7135,00 Euro
Gesamt	74 309,01 Euro

B&RD in Facebook

Facebook ist eine Website zur Bildung und Unterhaltung sozialer Netzwerke. Wir haben nun eine eigene Gruppe, die Ravid Aloni eingerichtet hat. Jeder, der bei Facebook registriert ist, kann darin mitwirken, also z. B. Links posten, Fernsehbeiträge ankündigen, Bilder von seinen Gorillareisen hochladen, Tipps veröffentlichen oder sich einfach mit dem Rest der Mitglieder unkompliziert austauschen. So kann man in Kontakt bleiben und sich gegenseitig informieren, viel einfacher als nur mit E-Mails. Bitte mitmachen! Falls Sie noch nicht Mitglied bei Facebook sind, müssen Sie sich zunächst registrieren.

Der direkte Link zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* auf Facebook: <http://www.facebook.com/group.php?gid=57391021042>

Unsere Spender

Von November 2008 bis April 2009 erhielten wir größere Spenden von Elisabeth Engel, Marianne Famula, Christian George, Susanne Gregarek, Susan Götsch, Peter Günther, Hannelore Herker, Gabriele Holzinger, Marianne Holtkötter, Helga Innenhofer, Jutta Jenkner-Becke, Götz Kauschka, Rosl Kirchshofer, Hartmann Knorr, Reinhold Künstle, Hans Kummer, Hanna Leuer, Angela Meder, Hannelore Merker, Kurt Niedermeier, Holger Nithack, Ottonia Media GmbH, W. Past, Manfred Paul, Richard Raskin, Birgit Reime, Gaby Rindlisbacher, Dieter Peter Schmitz, Elke Schmitz, SOS Internet, Anja Stelter, Hans-Christian Ströbele, Juliana Ströbele-Gregor, Nina Sündermann, Christof Wiedemair, Ingo Wolfeneck und Heinz Zaruba.

Vielen Dank an alle Spender – auch an alle, die wir nicht nennen konnten! Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch für den Rest des „Jahres des Gorillas“ weiter tatkräftig unterstützen würden.



Mitgliedertreffen

Am 20./21. Februar 2010 treffen wir uns zu unserer nächsten Mitgliederversammlung. Sie wird im Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter bei Bonn stattfinden. Wir werden über die Aktivitäten der vergangenen 2 Jahre und die aktuelle Situation informieren. Außerdem wird es Zeit geben, Informationen auszutauschen und zu diskutieren. Andreas Klotz will seine Multimediashow „Mondberge und Berggorillas“ zeigen, und wie immer werden wir Fachleute einladen, die von ihrer Arbeit berichten.

Die Teilnahme kostet mit Abendessen 28 Euro, ohne Abendessen 19 Euro (hierin enthalten: das Mittagsbuffet am Sonntag und Kaffeepausen); Übernachtung im Einzelzimmer kostet 75 Euro, im Doppelzimmer 60 Euro. Näheres über den Veranstaltungsort erfahren Sie unter www.azk.de

Wenn Sie bei unserem Treffen dabei sein wollen, melden Sie sich bitte bald an! Sie können das Anmeldeformular von unserer Website ausdrucken (www.berggorilla.de/deutsch/aktuell/anmeld.html); falls Sie keinen Internet-Zugang haben, erhalten Sie es von Rolf Brunner unter unserer Geschäftsadresse. Wir wollen versuchen, Fahrgemeinschaften zu organisieren – wenn Sie daran Interesse haben, geben Sie es bitte bei Ihrer Anmeldung an.



Postkartenserie
aus dem Buch *Familie 5*
Set mit 12 Karten



Auswahl aus den 12 Motiven



Sonderangebot!

Lesetipps

Tim Butcher

Blood River. *Ins dunkle Herz des Kongo. National Geographic Taschenbuch. National Geographic Adventure Press 2008. 339 Seiten, Schwarzweißfotos, Farbtafeln. Euro 14,95. ISBN 978-3-89405-862-3*

Rainer Ch. Ertel

Vögel in Afrika: *Ein fotografischer Naturführer für Afrika. 400 Seiten, 1330 Farbfotos. Fauna Verlag 2009. Paperback, Euro 49,00. ISBN 987-3-923020-18-9*

Gene Eckhart, Annette Lanjouw
Mountain Gorillas: *Biology, Conservation, and Coexistence. Baltimore (The Johns Hopkins University Press) 2008. 320 Seiten, 199 Farbfotos, 5 Grafiken. Gebunden, US-\$ 34,95. ISBN 978-0-8018-9011-6*

Unter „Downloads“ auf der „Jahr des Gorillas“-Website www.yog2009.org finden Sie viele Materialien und Dokumente in Englisch und Französisch.

Bestellungen:

- Uganda, Ruanda.** Reiseführer (siehe oben). Restbestand, **Sonderangebot!** Euro 10,00.
 - Die Dschungelfrau** von Ute Eilenberger (siehe oben). Euro 19,90.
 - Affenkinder in der Wilhelma.** Von Gundt Scharpf. **Nicht mehr im Handel!** Euro 26,00.
 - Familie 5.** Von Jörg Hess. Euro 35,40.
 - Jane Goodall und Dian Fossey.** Kinderbuch von Maja Nielsen (siehe oben). Euro 12,90.
 - Postkartenserie** mit Berggorillafotos von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück: Euro 20,00.
 - Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, versch. Motive. Euro 5,00.
 - CD Ngila** mit kongolesischer Musik über Kahuzi-Biega. Euro 16,00.
 - Audio-Kassette Ngila.** Euro 16,00.
 - CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess (siehe oben). Euro 19,00.
 - T-Shirts mit Logo,** zweifarbiger Aufdruck (siehe oben). Größen: M – L – XL – XXL. Euro 13.
 - Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.
 - Verrechnungsscheck liegt bei (Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme)
- Wenn Sie keinen Scheck belegen, erhalten Sie eine Rechnung.

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 15 (Student) Euro 40 (Normalbeitrag) Euro 65 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift

Low-Budget-Tour Uganda/Ruanda



- + **NEU!** Der Tourpreis liegt bei sagehaften 2.499 Euro pro Person.
- + **NEU!** BRD-Mitglieder erhalten 5 % Rabatt auf den Grundpreis.
- + **NEU!** Die Unterkünfte sind einfache, aber gemütliche Gästehäuser.
- + **NEU!** Die Reiseleitung ist ein erfahrener englischsprachiger Driverguide.
- + **NEU!** Ein Besuch der Schimpansen-Insel Ngamba-Insel ist möglich (opt.).



Infos und Buchung bei:

Colibri UmweltReisen
GmbH & Co. KG
Bahnhofstr. 154 d,
14624 Dallgow
Tel. +49-3322-12990,
info@colibri-berlin.de
www.colibri-berlin.de

Könnte man (ich) nicht . . .

Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie uns nach Ihren Möglichkeiten bei unseren Zielen unterstützen können – nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Vielleicht haben gerade Sie wichtige Einfälle, Fähigkeiten, Kontakte, Bezugsquellen für Sachmittel

oder einfach Zeit, sich zu engagieren und können damit zum Überleben eines uns sehr nahe stehenden Lebewesens beitragen.

Wir freuen uns über jede Reaktion per Brief, Mail oder Fax an unsere Geschäftsanschrift. Wenn Sie Fragen haben, beantworten wir sie gern.

Mein Vorschlag:

Mitglied werden.

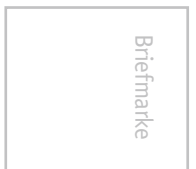
Bestellungen:

Ihre Adresse: _____

Datum und Unterschrift _____

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke



Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland

Briefmarke

